

Abstract:

Der Artikel skizziert die transnationale Entstehungsgeschichte der ersten vollständigen deutschen Übersetzung von Alexis de Tocquevilles Buch *De la démocratie en Amérique* und fragt davon ausgehend nach den spezifischen ideen- und sozialhistorischen Kontexten, in welchen Tocquevilles Werk wiederentdeckt und für ein deutschsprachiges Publikum zugänglich gemacht wurde. Tocqueville war in den 1930er Jahren ein im deutschsprachigen Raum weitgehend vergessener Autor. Erst die Erfahrungen der Demokratiekrise und des Aufstiegs totalitärer Herrschaftsformen führten zu seiner Wiederentdeckung, mehrheitlich unter emigrierten und exilierten Sozial- und Geisteswissenschaftlern. Unter ihnen tat sich insbesondere der deutsch-englische Soziologe Jacob Peter Mayer hervor, der in den 1950er Jahren eine deutschsprachige Tocqueville-Edition anstrebte und den Berner Schriftsteller und Kulturosoziologen Hans Zbinden als Übersetzer für sein Projekt gewann. Der Artikel rekonstruiert auf der Grundlage der zeitgenössischen Tocqueville-Literatur und des im Schweizerischen Literaturarchiv überlieferten Nachlasses von Hans Zbinden die Auseinandersetzungen und Konflikte über eine adäquate Tocqueville-Übersetzung und verortet diese Deutungskämpfe in den breiteren Strömungen des europäischen sozial- und geisteswissenschaftlichen Denkens im mittleren Drittel des 20. Jahrhunderts.